

Ergebnis-Protokoll Runder Tisch sexuelle und geschlechtliche Vielfalt Mannheim

21. Sitzung am 29.11.2022, 19:00-21:05 Uhr
 Virtuelle Sitzung via Zoom

(Triggerwarnung: Thematisierung von sexuellen Übergriffen und queerfeindlicher Gewalt in diesem Protokoll)



Funktion	Name
Sitzungsleitung	Sören Landmann
Protokoll	Margret Göth & Heike Eigenbrodt
Gäste	Claudia Strickler, Leiterin Prävention des Polizeipräsidioms Mannheim
	Christine Stopp, Ansprechperson für gleichgeschlechtliche Lebensweisen beim Polizeipräsidium Mannheim
	Adrian Rehberger, Ansprechperson für gleichgeschlechtliche Lebensweisen beim Polizeipräsidium Mannheim
	Sophie Glaser, Koordinatorin Kommunale Kriminalprävention im Fachbereich Sicherheit und Ordnung der Stadt Mannheim

Anwesende Vertretungen der Stadtverwaltung

	Name	Stelle
1	Claus Preißler	FB 15 – Abteilungsleitung FB 15.5 und Integrationsbeauftragter
2	Sören Landmann	FB 15 – LSBTI-Beauftragung
3	Margret Göth	FB 15 – LSBTI-Beauftragung
4	Sophie Glaser	FB 31 - Koordinatorin Kommunale Kriminalprävention

Entschuldigte Vertretungen der Stadtverwaltung

BGM Dirk Grunert

Anwesende Fachpolitiker*innen des Gemeinderats

	Partei	Name
1	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Deniz Gedik
2	Fraktion SPD	Thorsten Riehle
3	Fraktion LI.PAR.Tie.	Lea Schöllkopf
4	Fraktion Freie Wähler Mannheimer Liste	Christiane Fuchs
5	Fraktion FDP/MfM	Volker Beisel

Anwesende Vertretungen der Community

Gruppe	
1	CSD Rhein-Neckar e.V.
2	CSD Rhein-Neckar e.V.
3	Gay & Grey Rhein-Neckar
4	dgti
5	Dorfpride
6	HUK Kurpfalz
7	ILSE Rhein-Neckar – Initiative lesbischer und schwuler Eltern
8	KOSI.MA/ PLUS e.V.
9	Lesbenstammtisch Mannheim
10	mvd e.V.
11	mvd e.V.
12	PLUS e.V.
13	QuiS – Queer im Schloss
14	Queeres Zentrum Mannheim e.V.
15	RosaKehlchen e.V.
16	Transtreff Mannheim
17	Völklinger Kreis e.V. – Regionalgruppe Rhein-Neckar

Weitere Gäste
adb Mannheim

Tagesordnung

1) Begrüßung	3
2) Protokoll der 20. Sitzung	3
3) Aufnahme neuer Mitglieder	3
4) Austausch zum Handlungsfeld „Sicherheit von Menschen der queeren Community in Mannheim“	3
5) Organisatorische Fragen zum Runden Tisch: Turnus, Art und Termine	6
6) Bericht Mannheimer Bündnis	7
7) Aktualisierung der Liste „Offene Punkte“	7
8) Verschiedenes	7

1) Begrüßung

Sören Landmann begrüßt die Anwesenden zum 21. Runden Tisch sexuelle und geschlechtliche Vielfalt Mannheim. Die vorab versandte Tagesordnung wird so angenommen. Der Tagesordnungspunkt 3 entfällt, da es keine Anträge von neuen Mitgliedern gibt.

Claus Preißler stellt sich als Beauftragter für Integration und Migration und Leiter der Abteilung Diversity und Integration vor. Die LSBTI-Beauftragung ist seit Mai Teil der neu strukturierten Abteilung, in die außerdem die Beauftragung für Integration und Migration und die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen eingebunden sind.

Claus Preißler betont, dass nach wie vor Margret Göth und Sören Landmann als LSBTI-Beauftragung die Ansprechpersonen für die queere Community sind.

2) Protokoll der 20. Sitzung

Das Protokoll wurde nach der Sitzung an die Teilnehmenden versandt. Es gab keine Rückmeldungen dazu. Das Protokoll ist damit angenommen.

3) Aufnahme neuer Mitglieder

Es liegt kein neuer Antrag zur Aufnahme vor.

4) Austausch zum Handlungsfeld „Sicherheit von Menschen der queeren Community in Mannheim“

Zum Thema „Sicherheit von Menschen der queeren Community in Mannheim“ sind vier Gäst*innen anwesend. Sören Landmann begrüßt Claudia Strickler, Leiterin Prävention des Polizeipräsidiums Mannheim, Christine Stopp und Adrian Rehberger, beide Ansprechpersonen für gleichgeschlechtliche Lebensweisen beim Polizeipräsidium Mannheim und Sophie Glaser, Koordinatorin Kommunale Kriminalprävention im Fachbereich Sicherheit und Ordnung der Stadt Mannheim. Die Gäst*innen stellen sich und ihre Tätigkeiten in den jeweiligen Funktionen vor.

Einen fachlichen Input gibt Plus e.V. Rhein-Neckar, anhand der Präsentation „*Sicher Out? Wie weiter?*“ werden Ergebnisse verschiedener Erhebungen und Umfragen zur Lebenswirklichkeit von Isbttiq+ Menschen in der Rhein-Neckar-Region im Zusammenhang mit Gewalt- und Bedrohungslagen vorgestellt und erläutert (Präsentation im Anhang). Allgemein, gäbe es kaum relevante Zahlen, die eine systematische Gewalt- und Bedrohungssituation widerspiegeln; das liege u.a. daran, dass es häufig keine differenzierte Erfassung gibt und häufig keine Anzeigen erfolgen (daher gibt auch die Polizeistatistik noch wenig Hinweise).

Dennoch ergeben sich aus den vorliegenden Daten wichtige Hinweise. Basis dafür sind Zahlen und Ergebnisse der Mannheimer Sicherheitsbefragung 2020, eine eigene Studie innerhalb der queeren Community aus der Metropolregion Rhein-Neckar „Sicher out?“ und ein Monitoring aus Berlin von 2020:

- Für Isbttiq+ Menschen stellt sich die Sicherheit im öffentlichen Raum als besondere Situation im Vergleich zum Mainstream dar; die Gefährdung für trans Menschen ist eher größer

- Regionale Befragung „Sicher out?“ (Online-Befragung):
 - o Sehr viele der Befragten haben in den letzten zwölf Monaten Diskriminierung und Gewalt erlebt; häufig kein Straftatbestand aber Ausdruck von Gewalt
 - o Große Unterschiede zwischen weiblich und männlich gelesenen Personen sowie bei rassistischen Diskriminierungen
 - o Es kommt u.a. zu Belästigungen, Übergriffen und sexueller Gewalt
- Im Vergleich mit den Zahlen aus dem Berliner Monitoring:
 - Thema „Sichtbarkeit bzw. Unsichtbarkeit“ → die Anonymität der Großstadt wird gesucht und die eigene Sichtbarkeit kontrolliert, bspw. kein Austausch von Zärtlichkeiten in der Öffentlichkeit
 - o Thema „Generationen“: es überrascht, dass jüngere queere Menschen sich nicht sicherer fühlen als ältere – Erstere sind durch den Besuch von Veranstaltungen und bestimmten Orten aber auch oft sichtbarer
 - o Die eigene Einschätzung zur potentiellen Gefährdung entspricht der Realität; trans Menschen sind am meisten gefährdet
 - o Zum Thema „Polizei“ gibt nur 1 von 5 Befragten an, sich bei Gewalt- und Bedrohungssituationen an die Polizei gewendet zu haben; es fehlt an Kenntnissen darüber, an wen und in welcher Situation dies möglich ist; einige fühlen sich nicht respektvoll und angemessen von der Polizei behandelt

Das Queere Zentrum Mannheim (QZM) berichtet aus Sicht der queeren Community und der aktuellen Arbeit im QZM als offenem Raum für Begegnungen und Veranstaltungen sowie Ergebnissen des Tischgesprächs im Rahmen des Projekts „Mannheim besser machen“ über Erfahrungen zum Thema „Sicherheit“. Neben zahlreichen Gesprächen und Berichten von eigenen Erfahrungen und Erleben mit Gewalt und Bedrohung von Lsbtiq+ Menschen berichtet sie, dass es in den letzten drei Monaten mindestens drei Vorfälle in Mannheim bei trans und nicht-binär gelesenen Personen gegeben habe. Es falle insbesondere auf, dass es eine Wissenslücke hinsichtlich der Möglichkeiten, wie Hilfe von und durch die Polizei zu erhalten ist, gibt. Dies beziehe sich u.a. auf Ansprechpersonen, die Einschätzung der Gefahren- und/oder Bedrohungs-Situation als „anzeigewürdig“ und den Anzeige-Prozess an sich.

Die Vorfälle bezögen sich u.a. auf zwei Veranstaltungen, der Mahnwache für Malte C. am 4. September 2022 auf dem Paradeplatz und beim Gedenkmarsch am 20. November 2022 zum Trans Day of Remembrance. Bei letzterem sei es im weiteren Verlauf zu Anzeigen bei der Polizei gekommen.

Das QZM habe mit der queeren Community einen Forderungskatalog erarbeitet, um die Sicherheitslage für Lsbtiq+ Menschen zu verbessern. Zahlreiche Ideen seien schon entstanden, u.a. ein Briefing der Einsatzpolizei vor queeren Veranstaltungen, eine unabhängige Meldestelle und ein Dialog mit Polizei. Dazu brauche es noch finanzielle Unterstützung (Ideen und Forderungskatalog in der Anlage).

Claudia Strickler (Leiterin Prävention des Polizeipräsidiums Mannheim) geht zunächst auf die Ergebnisse und Befragungen ein, die von Angela Jäger dargestellt wurden. Grundsätzlich zur Frage, wann man Anzeige erstatten kann und sich an die Polizei wenden kann: Die Polizei könne immer kontaktiert werden. Wichtig, die Polizei müsse wissen, was passiert ist, dann könne je nach Sachlage eine Anzeige gemacht werden. Eine Anzeige könne auch online erfolgen. Wichtig: Bei akuten Gefahrenlagen sei die Notrufnummer 110 anzurufen. Wenn es bei der Bearbeitung auf einem Revier zu respektlosem u./o. unsensiblen Verhalten seitens der Polizei gekommen sei, sollte dies stets gemeldet werden. Die Polizei könne auch über die

Straftat beraten und Kontakt zu Beratungsstellen vermitteln. Es gäbe aktuell keine eigene Ansprechperson für die queere Community. Claudia Strickler betont, dass die Polizei offen für Vorschläge sei und offen für den Dialog.

Auf die Ideen und Forderungen des QZMs und der Community beziehend:

Frau Pauls vom Revier Innenstadt Mannheim habe schon Kontakt zum QZM. Der Revierleiter Herr Oechsler lasse sich für heute entschuldigen, er ist zeitgleich auf einer Veranstaltung („Speed-Dating“ Polizei - Menschen aus der muslimischen Community) – dieses Format könne auch für die queere Community angeboten werden. Selbstverteidigungskurse dürften von der Polizei nicht mehr angeboten werden, sie verweise auf Angebote von Vereinen, bspw. des Präventionsvereins.

Adrian Rehberger (Ansprechperson für gleichgeschlechtliche Lebensweisen beim Polizeipräsidium Mannheim) bekräftigt auch die Ermutigung, sich bei Gefahrensituationen auf jeden Fall an die Polizei zu wenden. Innerhalb der Polizei finde aktuell ein Generationenwechsel statt, was einhergehe mit vielen jungen Kolleg*innen, die andere Weltbilder und Sichtweisen mitbrächten. Er bitte um Vertrauen in die Polizei. Die Professionalität fordere von jedem Einzelnen einen neutralen und wertschätzenden Umgang mit allen Menschen, die sich an die Polizei wenden.

Wichtig: Kritik melden, nur so sei Veränderung möglich und jede Straftat müsse verfolgt werden.

Bisher gäbe es die Ansprechpartner*innen nur intern und noch nicht nach außen. Wenn dies von der Community als notwendig angesehen würde, müsse dies von der queeren Community bei der Stadt Mannheim beantragt werden. Möglicherweise mit politischer Unterstützung. Bspw. in Berlin und Hamburg gäbe es Ansprechpersonen speziell für die queere Community. Eine Art „Kennzeichnung“ von Polizist*innen hinsichtlich einer Zuständigkeit für eine bestimmte Gruppe sei aber rechtlich nicht erlaubt.

Christine Stopp (Ansprechperson für gleichgeschlechtliche Lebensweisen beim Polizeipräsidium Mannheim) bezogen auf die vorgetragene Forderungen von Katrin Hofner hinsichtlich der Schulung und Sensibilisierung von jungen Polizeianwärt*innen: Dies gäbe es bereits. Es gäbe u.a. das Projekt VelsPol (Mitarbeitendennetzwerk für LSBTI in Polizei, Justiz und Zoll), die hierzu einen Beitrag leisten u.a. Schulung von Führungskräften und Vorträge an der Polizeihochschule.

Im Vorfeld von Veranstaltungen bspw. Demos sei es wichtig, Kontakt mit der Polizei aufzunehmen, damit die Gefährdungslage abgeschätzt werden kann. Bei Eskalierungen sei sofort Kontakt mit Polizei aufzunehmen.

Christine Stopp ermutigt auch, Vertrauen in die Polizei zu haben. Hier könnten beide Seiten voneinander lernen.

Sophie Glaser (Kordinatorin Kommunale Kriminalprävention im Fachbereich Sicherheit und Ordnung der Stadt Mannheim) weist auf die Unterstützungsmöglichkeiten der Kommunalen Kriminalprävention hin. Mit der anstehenden Sicherheitsbefragung würden viele Informationen gewonnen. Es existiere darüber hinaus der Runde Tisch Sicherheit, dort könnten Bedarfe aufgezeigt werden. Die Kommunale Kriminalprävention sei offen und dankbar für Vorschläge und Ideen zur Prävention.

Sören Landmann ergänzt, dass bei der diesjährigen Sicherheitsbefragung erstmals die Möglichkeit bestünde, sich als Teil der Isbtqi Community zu benennen.

Aus Sicht des Dorfprides werden einige Erfahrungen und Erlebnisse im Rahmen der Organisation der Veranstaltung Dorfpride der letzten vier Jahre und des Trans Day of Remembrance (TDoR) in diesem Jahr berichtet. Es habe in diesem Jahr u.a. das Angebot von Christine Stopp gegeben bei der Dorfpride zu unterstützen. Das sei sehr hilfreich gewesen. Die Vorbereitung und die Absprachen mit der Polizei seien ebenfalls gut gewesen. Wichtig seien gute Informationen im Vorfeld für die eigenen Ordner*innen. Bei einem Vorfall am TDoR sei die Zusammenarbeit mit der Polizei etwas schwierig gewesen, hätte aber durch Unterstützung von Sören Landmann geklärt werden können.

Es folgt ein sehr persönlicher Bericht einer Teilnehmerin des Runden Tisches. Durch die Begleitung von Sören Landmann konnte eine entsprechende Anzeige gestellt werden. Im Rahmen des Nachtwandels 2022 kam es dann erneut zu einer bedrohlichen Situation, in der die anwesenden Polizist*innen nicht einschritten seien.

PLUS betont im Abschluss an das Vorgetragene, dass es sehr wichtig sei, dass von Seiten der Polizei Informationen und offene Kommunikationsangebote zum Thema „Anzeigen“ von Straf- und Bedrohungstaten gemacht werden. Die Ermutigung aus Polizeiperspektive mehr Anzeigen zu stellen sei gut, reiche aber nicht aus. Wesentlich sei, dass beide Seiten aktiv werden.

Thorsten Riehle (SPD) Hinweis aus dem Zoom-Chat: Idee: Eine Sprechstunde im QZM einzurichten.

Sören Landmann schlägt vor die gesammelten Themen, Informationen, Forderungen und Ideen in einem Arbeitskreis zum Thema „Sicherheit für Menschen aus der queeren Community“ weiter zu bearbeiten, um Ideen und mögliche Maßnahmen für den nächsten Runden Tisch vorzubereiten. Themen könnten bspw. sein, alles rund um das Thema „Anzeige erstatten“. So könne auch das Thema vertieft werden, unter welchen Rahmenbedingungen Organisationsadressen als Adresse für eine Anzeige genutzt werden könnten. Für die Mitarbeit im Arbeitskreis melden sich 13 Anwesende.

5) Organisatorische Fragen zum Runden Tisch: Turnus, Art und Termine

Sören Landmann erklärt, damit die Aufgabe „Austausch“ des Runden Tisches gewährleistet werden kann, schlage die LSBTI-Beauftragung einen Turnus von 4 Sitzungen pro Jahr vor.

Planung für 2023:

1. Quartal: Folgesitzung Thema „Sicherheit“
2. Quartal: Öffentliche Sitzung – Pride Month Juni
3. Quartal: offen
4. Quartal: Einladung neu gewählte*r Bürgermeister*in

Hinsichtlich der Teilnahme von Vertreter*innen der Fraktionen des Gemeinderates und dem hohen Terminaufkommen im Rahmen ihrer Arbeit fragt Sören Landmann die anwesenden Fraktionsvertreter*innen dazu. Es wird von allen, hier insbesondere den Vertreter*innen der kleineren Fraktionen, ein deutlicher Termindruck bestätigt, aber gleichzeitig auch das ausdrückliche Interesse und die Bereitschaft an den Terminen des Runden Tisches

geschlechtliche und sexuelle Vielfalt Mannheim teilzunehmen. Wichtig sind die Protokolle, falls ein Termin nicht wahrgenommen werden kann. Es kommt auch der Hinweis auf die Interfraktionelle Arbeitsgruppe LSBTI des Gemeinderates, wo Austausch und Querinformation möglich ist.

Volker Beisel (FDP) bringt den Vorschlag ein, auf Termine, wo es um Themen geht, die eine Teilnahme der Gemeinderatsvertreter*innen und deren mögliches politisches Handeln notwendig erscheinen lassen, besonders hinzuweisen. Dies auch in den angefertigten Protokollen.

Hinsichtlich der Art und Weise der Tagung des Runden Tisches (in Präsenz vs. digital) schlägt Sören Landmann vor, die geplante öffentliche Sitzung im Juni in Präsenz zu planen und die anderen Sitzungen, wenn möglich weiterhin virtuell. Bei der ersten Sitzung im Jahr würde jedoch auch die Präferenzen des Ersten Bürgermeisters und des Polizeipräsidenten mit einbezogen, die ihr Kommen angekündigt hätten. Dies findet die Zustimmung der Teilnehmenden.

6) Bericht Mannheimer Bündnis

Die einander.Aktionstage 2022 fanden vom 30. September bis 30. Oktober statt. Die queere Community war bei fünf Veranstaltungen beteiligt („Vorsorge für mein Alter“ im Seniorentreff Kurpfalz; „Gut so: Schwul sein“ in sanctclara; „Mannheim leicht erklärt 2: Das Queere Zentrum Mannheim“; „WS Papier schöpfen & veredeln“ von gut.so; Queerer Jugendtreff & zeitraumexit).

7) Aktualisierung der Liste „Offene Punkte“

Sören Landmann schlägt vor, die gemeinsame genauere Betrachtung der Punkte auf die nächste Sitzung zu verschieben. Grundsätzlich stellt er fest, dass vieles bearbeitet worden sei. Bei Fragen zu einzelnen Punkten könnten er und Margret Göth gerne angesprochen werden.

8) Verschiedenes

- Die Termine im Dezember werden gesondert zugeschickt
- Neujahrsempfang der Stadt Mannheim am 6. Januar im Rosengarten: Angebot an die Teilnehmenden des Runden Tisches sich zu melden für eine persönliche offizielle Einladung vom Oberbürgermeister (Protokoll) mit Platzreservierung im Mozartsaal und Begleitperson. Grundsätzlich ist es aber eine offene Veranstaltung, zu der auch alle Interessierten spontan kommen können.
- Info: das offene Netzwerk LSBTI und der Rainbow Hub (BUGA 23) haben jeweils einen Stand beim Neujahrsempfang.

--- Ende ---